Zweite Ausgabe.

Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29 Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 121. Krakau, Freitag den 27. November 1914. I Jahr.

Die Schlacht in Russisch-Polen.

Der Vormarsch der Deutschen.

Berlin, 27 November.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Christiania: Einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Petersburg zufolge mussten die Russen den in grosser Uebermacht von Plock hervordringenden Deutschen den Weg nach Warschau freigeben. — Die Deutschen rückten mit grösster Schnelligkeit vor, da sie alles einsetzten, um nach Warschau zu kommen, bevor die Russen Vertärkungen erhalten. Die Russen zerstörten auf dem Rückzug alles, was dem Feinde irgendwie hätte nützlich sein können. Sie sammelten sich zu einem Widerstand bei dem Fluss Bsura, wo sie aber aufs neue vor der überlegenen deutschen Heeresmacht weichen mussten. Nun aber konnte der deutsche Vormarsch infolge verschiedener Transportschwierigkeiten nur langsam vor sich gehen, und die Deutschen waren wieder genötigt, sich zurückzuziehen. Ihre ungewöhnliche Tüchtigkeit schützte sie vor der Gefahr, sich dem Feinde auf dem Rückzug zum Kampf stellen zu müssen.

Schwere Niederlagen der Russen in den Karpathen.

Budapest, 27 November.

„Az Est" meldet: Die Russen befinden sich bereits auf dem Rückzug von den Karpathenpässen. Sie nahmen zuerst die Richtung auf Lupkow in Galizien und stiessen vor Bidrany in Ungarn auf österreichische Truppen. Die Bevölkerung der Gegend hatte auf behördlichen Wink bereits vorher sich in Ordnung in das Innere des Landes begeben. Sie ist völlig unbesorgt, da den russischen Truppen, wo es nötig ist, unsererseits eine entsprechende Heeresmacht gegenüber steht. Aus den gefährdeten Gegenden eingetroffene Reisende erzählen, dass die Russen allerorts zum Rückzug gezwungen seien. Angeblich wurde ein grösserer Teil der russischen Armee von unseren Truppen vollständig eingekreist und zur Ergebung gezwungen.

Im Komitat Ung sind geringe russische Kräfte eingedrugen, die rasch verjagt und über die Grenze geworfen werden konnten.

Ein Zeppelin über Warschau.

Zürich, 27 November.

Eine Petersburger Havasmeldung besagt: Ein Zeppelin hat über Warschau zwei Bomben geworfen, durch welche die Fenster des Konsulats der Vereinigten Staaten zertrümmert wurden. Ein anderer Zeppelin warf über Plock zwei Bomben.

Auszeichnung des Erzherzogs Josef.

Budapest, 27 November.

Seine Majestät hat den Erzherzog Josef, der bisher im **nördlichen Kriegsschauplatze eine Infanterie - Division, kommandierte mit der Führung eines Armeekorps betraut.**

Frankreichs Niederlage bei Jeniffra.

Madrit, 27 November.

(Verspätet.) Nach authentischen Berichten haben die **französischen Truppen in der Niederlage bei Jeniffra 33 Offiziere und 856 Mann in Toten und 2 Batterien eingebüsst.** Die aufständische Bewegung unter den Kabylen **greift fortwährend weiter um sich.**

Die Lage in den Karpathen.

Budapest, 27 November.

Die Lage in den Karpathen, wo seit Tagen die Russen in langer Front die Offensive ergriffen haben ist im ganzen unverändert. Die Russen haben die erste Offensive aus dem Nordwesten gegen Osten verschoben. Bisher sind sie nur wenige Kilometer vorgedrungen. Von unserer Seite wurden die nötigen Massnahmen ergriffen. Unsere Truppen sind mit Munition, Winterkleidung und Lebensmitteln reichlich versehen. Die Grenzstädte sind von Truppen besetzt; die Bevölkerung ist ruhig, die Beamten sind zur Stelle. Der Eisenbahnverkehr funktioniert ausnahmlos regelmässig.

Przemyśl verteidigt sich heroisch bindet grosse russische Kräfte und verursacht ihnen riesige Verluste. Vom polnischen Kriegsschauplatz kommen günstige Berichte.

Man sieht den Ereignissen in den Karpathen absolut beruhigt und bewusst des Sieges entgegen. An einzelnen Stellen wurden die Russen bereits unter bedeutenden Verlusten zurückgedrängt.

Die Russen in Ungarn.

Köln, 27 November.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Budapest von gestern: Die österreichisch - ungarischen Truppen waren gestern in den Karpathen in der Offensive. Sie schlugen empfindlich eine Abteilung der eingedrungenen Russen, die fluchtartig den Rückzug antraten. An einer anderen Stelle liessen die Russen 500 Tote zurück. Es zeigt sich, das die Russen in die Falle gingen. Unsere in den Bergen aufgestellte Artillerie beschoss die eindringenden Russen von zwei Seiten, worauf ein Bajonettangriff folgte. Die Russen hatten viele Tote und Verwundete.

Die englisch-französische Flotte.

Vor den Dardanellen und anderen kleinasiatischen Küste.

Berlin, 27 November.

Die „Politiken" erfährt der „Kölnischen Zeitung" zufolge aus Paris, dass nach dort eingegangenen Athener Meldungen ein englisch-französisches Geschwader die Gewässer ausserhalb der Dardanellen durchkreuze. Das Geschwader habe fünf türkische Torpedoboote beschossen.

Ein weiteres Geschwader befinde sich an der Küste Kleinasiens.

Bericht des Fregattenkapitäns v. Müller.

Details über die Kapitulierung der „Emden".

Berlin, 27 November.

Das Wolffsche Bureau meldet: Vom Kommandanten der „Emden", den Fregattenkapitän v. Müller ist über das Gefecht der Emden mit dem Kreuzer „Sydney" bei den Cocosinseln nachstehender telegraphischer Bericht eingelangt:

Der Kreuzer Sydney näherte sich einer Cocosinsel mit hoher Fahrt, als dort gerade von der „Emden" eine ausgeschiffte Landungsabteilung einen Kabel zerstörte.

Das Gefecht zwischen beiden Kreuzern begann sofort. Unser Schiessen war zuerst gut, aber binnen kurzen gewann das Feuer der schweren Anglogeschütze Ueberlegenheit wodurch schwere Verluste unter unseren Geschützebedienungen eintraten. Die Munition ging zu Ende, die Geschütze mussten das Feuer einstellen. Obwohl die Ruderanlage durch das feindliche Feuer beschädigt wurde, haben wir versucht auf Torpedoschussweite an Sydney heranzukommen. Der Versuch missglückte, da die Schornsteine zerstört waren, was zufolge hatte, dass die Geschwindigkeit der „Emden" stark herabgesetzt wurde. Deshalb wurde das Schiff in voller Fahrt an der Nordseite der Cocosinseln auf Riff gesetzt.

Inzwischen war der Landungsabteilung gelungen, auf einen Inselschoner zu entkommen.

Der Anglo Kreuzer nahm angfans die Verfolgung auf, kehrte aber nachmittags zurück und feuerte auf den Wrack der Emden.

Um weiteres unnützes Blutvergiessen zu vermeiden, kapitulierte ich mit dem Rest der Besatzung.

Die Verluste der „Emden" betrugen 6 Offiziere, 4 Deckoffiziere, 26 Unteroffiziere, 93 Mann. Ein Unteroffizier und sieben Mann sind schwer verwundet worden.

Englisches Linienschiff „Bulwark" in die Luft geflogen.

London, 27 November.

In der Sitzung des Unterhauses machte Churchill folgende Mitteilung: Das Linienschiff Bulwark ist am 25 November in Scherrness in die Luft geflogen. 700—800 Mann umkamen, Kaum 12 wurden gerettet.

Das Schiff sank in drei Minuten.

Beschiessung von Bethuene durch die Deutschen.

Turin, 27 November.

Nach einer Meldung dez „Gazetta del Popolo" beschiessen die Deutschen seit dem 3 November täglich sechs Stunden Bethuene. Die Bevölkerung flüchtet.

Der Zar und der französische Botschafter.

Die Einigkeit zwischen Russen und Franzosen wird betont.

Kopenhagen, 27 November.

Der Petersburger Korrespondent der „Times" meldet, das eine Besprechung zwischen dem Zaren und dem französischen Botschafter in Petersburg stattgefunden habe. Interesant ist ein Passus in dem Bericht des „Times"-Korrespondenten, in dem es heisst: Mit Rucksicht auf Gerüchte, die in Petersburg zirkuliert haben, ist die Besprechung von grosser Bedeutung, indem sie feststellte, dass volle Einigkeit über die Aufgaben und die Auffassung der Situation in Russland und Frankreich herrscht. Das es notwendig war, durch eine Konferenz zwischen Zaren und französischem Botschafter diese Einigkeit festzustellen, ist immerhin charakteristisch.

Die bisherigen Verluste der Franzosen.

667.000 Tote, Verwundete und Gefangene.

Bern, 26 November.

Die Verluste, die die Franzosen in diesem Kriege bis zum 1. November zu verzeichnen haben, betragen nach zuverlässigen Mitteilungen 130.000 Tote, 370.000 Verwundete und 167.000 Gefangene.

Poincare nach Paris zurückgekehrt.

Paris, 27 November.

Der Praesident Poincare ist in der Begleitung des Ministerpraesidenten Viviani hieher angekommen.

Der Kampf um Rheims.

Berlin, 26 November.

Die Morgenblätter melden aus Kopenhagen: Pariser Blättern zufolge dauern die Kämpfe um Reims mit grosser Heftigkeit an. Die deutschen Linien umschliessen die Stadt im Halbkreise. Der Angriff der Deutschen war in den letzten beiden Tagen von ausserordentlicher Kraft.

Die Greueltaten der Russen in Sadagóra.

Czernowitz, 27 November.

Etwa hundert Einwohner von Sadagora, die sich bereits vor dem seinerzeitigen Einmarsche der Russen in Sadagora nach Czernowitz begeben hatten, sprachen heute in der Stadtkommandatur von Czernowitz vor und erbaten Hilfe für Sadagora. Stadtkommandant Theodor Ritter v. Thodt empfing die Deputation sehr freundlich. Die Deputation teilte ihm mit, dass in Sadagora den Russen ohne den geringsten Anlass fünf angesehene Bürger hingeschlachtet, sowie viele Personen, auch Frauen und Kinder, mehr oder weniger schwer verletzt, alles Hab u. Gut geraubt, unglaubliche Schandtaten an Frauen und Mädchen verübt wurden. Alle diese Verbrechen geschahen nicht von einzelnen Soldaten, sondern massenhaft auf höheres Kommando. Einige Personen von Sadagóra verloren infolge des ausgestandenen Schreckens den Verstand. Der Stadtkommandant sagte der Deputation die erbetene Hilfe zu.

Von westlichen Kriegsschauplatz.

Haag, 27 November

Die „Daily Mail" meldet aus Dünkirchen: Etwas Neues scheint von den Deutschen geplant zu werden. Sie fahren schwere Artillerie zwischen Nieuport und Ostende der Küste entlang auf und bei Ostende versammeln sich Motorboote, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. Diese können nicht für einen Gebrauch im Kanal bestimmt sein, da die Kanäle hohe Ufer haben, also dürfte es sich um eine Landung zwischen Nieuport und Dünkirchen handeln. An den Ufern des Nieuport-Kanals aufgefahrene deutsche Kanonen beherrschen mit ihrem Feuer die Mole und die Strassen von Nieuport-Les Bains. Neue Kavallerie ist aus Deutschland eingetroffen und Infanterie, Artillerie und Ingenieure, fast alles junge Soldaten, kommen noch ununterbrochen. Es wird erwartet, dass an einem nebligen Morgen der Versuch eines Yser-Ueberganges unternommen wid, zumal die Deutschen noch vier Brücken beherrschen.

Haag, 27 November.

Aus Oestburg wird gemeldet: In Cadzand konnte man durch den Nebel hindurch Feuerstrahlen von Kanonen von Kriegsschiffen sehen, die Zeebrugge u. die Küste beschossen. Soweit zu erkennen war, stand der Hafen und ein grosses Gebäude in Flammen. Die Küstengeschütze, die eine Zeit auf die Schüsse der Schiffe geantwortet hatten, schwiegen darauf. Ob die Schiffsgeschütze Schaden angerichtet haben, liess sich bei der eintretenden Dunkelheit nicht feststellen.

Köln, 27 November.

Pariser Meldungen, die über Kopenhagen kommen, besagen der „Köln. Ztg." zufolge, dort herrsche die Auffassung, dass die Deutschen Truppen südlich um Arras oder sogar um Soissons konzentrieren wollten.

Die Abgeschlossenheit Russlands von Seeverkehr und ihre Folgen.

Kopenhagen, 27. November.

Nach Budapester Meldungen aus Stockholm ist der russische Hafen Archangelsk trotz der unterbrochenen Tätigkeit mehrerer Eisbrecher infolge der ungewöhnlich grossen Kälte jetzt zugefroren. Damit hat der Transport der Waren, Lebensmittel und Munitionen von England nach Russland sein Ende ereicht. Es wird vermutet, dass Egland und Russland nun versuchen werden, den Transport über Schweden zu leiten. In diesem Falle wird mit dem Protest Deutschland gerechnet. In Stockholmer politischen Kreisen herrscht daher eine gewisse Nervosität. Eingeweihte wollen die Lage sogar für ernst ansehen.

Die deutsche Offensive.

Genf, 27. November.

Die französischen Zeitungen schweigen sich im allgemeinen über die Lage im Westen aus oder verhalten sich wenigstens abwartend und versichern, die französische Armee erwarte festen Fusses und voller Vertrauen die neue deutsche Offensive, wo immer sie auch stattfinden möge: auf der Linie von Dixmuiden-Ypres. Man glaubt, dass die Deutschen den Marsch auf Calais keineswegs aufgegeben haben noch an der Aisne oder im Gebiet von Soissons.

Wiederzulassung des polnischen Religionsunterrichts in Posen.

Berlin, 27 November.

Die preussische Regierung genehmigte die allgemeine Wiederzulassung des polnischen Religionsunterrichts in den Volksschulen der Provinz Posen.

Die Haltung der Polen in Russland.

Berlin, 26. November.

Die „Tägliche Rundschau" meldet aus Kopenhagen: Der „Nowoje Wremja" zufolge wurde der Generalgouverneur von Warschau wegen der unsicherer Haltung vieler Polen angewiesen, den Polen nur beschränkte Landeshilfe zu leisten. Unmittelbar dem Ministerium unterstehende polnische Städte, wie Lodż, erhalten keine Hilfe.

Frankreich beginnt die Wahrheit zu erkennen.

Genf, 26 November.

Der „Figaro" brachte Samstag einen vom schwärzesten Pessimismus erfüllten Artikel. Danach sei der Marsch der Russen nach Schlesien und Krakau vorläufig ausgeschlossen. Der „Figaro" gesteht auch den grossen Sieg der Deutschen in Russisch-Polen ein und nennt Hindenburg den grössten Strategen der Gegenwart.

Der Kaiser und der Krieg.

Budapest, 27 November

Der „Az Ujsag" veröffentlicht die Erwiderung einer Persönlichkeit aus der Umgebung des Kaisers auf eine Anfrage über den Zustand des Monarchen während der Kriegslage. Die Erwiderung besagt unter anderem: Der Monarch befindet sich körperlich wohl, macht manchmal Spaziergänge in einem für ihn reservierten Parkteil. Nur der grössere Ernst des Kaisers deutet auf die grossen Ereignisse, die sich jetzt abspielen. Der Herrscher verfolgt mit stauneswerter Energie die jetzigen grossen Ereignisse. Er erhebt sich um halb 4 Uhr morgens und arbeitet von fünf bis abends. Wenn kein Gast zugegen speist er an seinem Arbeitstisch.

Die Evakuirung von Blankenberghe.

Wiederaufnahme des Bombardements durch die englische Flotte.

Berlin, 27 November.

Das „Tageblatt" meldet aus Rotterdam: Aus Oestburg wird dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" gemeldet: Heute fingen englische Schiffe das Bombardement der Küste auf einem Punkt südwestlich Zeebrügge, etwa bei Blankenberghe, von neuem an. Den Einwohnern von Blakenberghe wurde geraten, die Stadt zu verlassen.

Der Vormarsch in Serbien.

Budapest, 27 November.

Der Berichterstatter des „Magyar Hirlap" teilt überaus interessante Schilderungen eines gefangenen serbischen Offiziers mit. Nach diesen wurde die in unserer Armee anfangs mangelnde Kriegserfahrung bewunderungswürdig rasch ersetzt. Die erfolgreiche Offensive d. Oesterreicher begann am 12. September, an welchem Tage der Angriff gleichzeitig in der Macve und gegen Krupani erfolgte. Trotzdem 100.000 Serben in der Macva verschanzt waren, mussten sie Ende Oktober ihre Stellungen aufgeben. Die gegen die Armee Potioreks unter der Führung des serbischen Kronprinzen Alexander stehenden zwei sebischen Armeen verbluteten völlig. Mit der Einnahme von Ravnje drangen die Oesterreicher unaufhaltsam vorwärts. Meist litten die Serben durch die österreichische Artillerie, deren Wirkung in den Schützengräben verheerend war.

Von der Timok-Division ist nach Angabe des Offiziers nur die Hälfte verloren, doch wurden der serbische General Kondics und der ganze Stab vor ein Kriegsgericht gestellt.

Die Behandlung der österreichischen Gefangenen ist gut. In der serbischen Armee sind nur im Oberkommando je zwei russische, französische und englische Offiziere, sonst nirgends fremde Truppen, nur einige russische Marineure, die in der Save und Donau Minen versenken. Der Kampf muss mit einer Niederlage der Serben enden, da ein Teil der Truppen an der bulgarischen und albanischen Grenze gebunden ist. Die serbischen Verluste im Offizierkorps sind nicht zu ersetzen, und das schlimmste ist, dass das Bewusstsein der unvermeidlichen Niederlage auch in das ganze Volk gedrungen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Siegmund Rosner.

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankowicz. — Krakau, Stolarskagasse 6.